

IMPULSE

JOURNAL für Gewinn mit Sinn

Ausgabe Oktober 2022



Liebe Leserin, lieber Leser,

„angesichts des Kriegs in der Ukraine und der stark gestiegenen Inflation machen sich mehr Erwerbspersonen in Deutschland große Sorgen um ihre eigene wirtschaftliche Situation als zu irgendeinem Zeitpunkt während der Corona-Krise“.

Zu diesem Ergebnis kommt die Hans-Böckler-Stiftung im Juni 2022 im Rahmen einer repräsentativen Befragung bei Erwerbstätigen. Am größten sind die Ängste bei Personen mit einem Haushaltseinkommen unter 1.300 Euro netto monatlich: Knapp 80 Prozent der Befragten sorgen sich wegen der steigenden Preise. Bei mittleren Einkommensklassen sind es 54 bis 59 Prozent, die sich große Sorgen um die Inflation machen. „Insgesamt zeigt sich das Bild einer stark verunsicherten Gesellschaft, die mit wenig Zuversicht in die Zukunft blickt.

Die Frustration, dass auf die Pandemie nun gleich die nächste schwere Krise durch den russischen Angriffskrieg folgt, zehrt an vielen Menschen, die entweder gar nicht mehr über die Runden kommen oder befürchten, dass ihre individuellen Reserven und die des Landes schwinden“, sagt Prof. Dr. Bettina Kohlrausch, wissenschaftliche Direktorin des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung.

Zu dieser Aussage passt auch das Ergebnis der aktuellen MetallRente-Jugendstudie 2022, die feststellt, dass drei von vier jungen Menschen Angst vor Altersarmut haben. Besonders ausgeprägt ist diese Angst mit 84 Prozent bei den befragten jungen Frauen.

Die Bundesregierung hat beschlossen, eine Aktienrente einzuführen. Die Idee: Jede und jeder soll selbst Kapital für die spätere Rente anlegen. Dazu möchte der Staat einen Teil der Rentenversicherungsbeiträge in einen Aktienfonds zahlen. Aktien sichern bekanntermaßen das Ersparte über einen langen Zeitraum vor der Inflation. Die Renditechancen auf dem Kapitalmarkt sollen das Rentensystem entlasten. Allerdings lässt die Umsetzung dieses beschlossenen Projektes noch auf sich warten. Wer das Ersparte sichern möchte, sollte nicht warten, sondern jetzt schon privat starten. Investmentfonds mit Aktien unterliegen zwar Schwankungen, bieten aber neben Immobilien Schutz vor Inflation und die Chance, sich in entspannteren Zeiten über sichere Rücklagen zu freuen.

Mit herzlichen Grüßen

Die FutureFolio Fonds wurden ausgezeichnet:

MSCI ESG Research*, eine der größten globalen Ratingagenturen für Nachhaltigkeit, zeichnet die drei FutureFolio Fonds unter 34.000 analysierten Fonds mit der höchsten Note aus und zählt sie damit zu den führenden Nachhaltigkeitsfonds.



Lohnen sich Anleihen jetzt wieder?

Sicherheitsorientierte Anlegerinnen und Anleger schöpfen wieder Hoffnung, nachdem die Europäische Zentralbank (EZB) die Leitzinsen kräftig angehoben hat. Die Rendite einer zehnjährigen Bundesanleihe lautet nicht mehr minus 0,18 Prozent, sondern liegt oberhalb von 2 Prozent. Das ist der höchste Stand seit zwei Jahren.

Lohnt sich nun schon der Kauf einer Staatsanleihe oder sollte man lieber noch abwarten?

Auch, wenn wir nicht in die Zukunft blicken können, wir wissen aber, dass die Entwicklung der Renditen vor allem davon abhängen wird, wie sich Zinsen und Inflation entwickeln werden. Eine anhaltend hohe Inflation kann zu Erhöhungen der Leitzinsen führen. Die amerikanische Notenbank (Fed) gibt den Takt vor. Die Fed hatte im September den Leitzins zum dritten Mal in Folge seit Jahresbeginn kräftig auf nunmehr 3,25 Prozent erhöht. Die Notenbank*innen haben aber durchblicken lassen, dass damit das Ende der Fahnenstange noch nicht erreicht und Ende 2023 mit 4,6 Prozent zu rechnen ist. Mittlerweile liegt die Rendite der zehnjährigen US-Staatsanleihe bei 3,7 Prozent und hat damit bereits den höchsten Stand seit mehr als elf Jahren erreicht. Und ein Ende ist noch nicht in Sicht.

Wie hängen Zinsen, Kurse und Renditen von Anleihen zusammen?

Über Anleihen (daher der Name) leihen sich Staaten oder Unternehmen Geld für mehrere Jahre bei Investorinnen und Investoren. Bei Anleihen handelt es sich um sog. „festverzinsliche Wertpapiere“. Dazu gehören auch Schuldverschreibungen, Obligationen und Pfandbriefe. Wertpapiere bieten, wie der Name schon sagt, einen festen Zinssatz über einen von vorneherein festgelegten Zeitraum (Laufzeit des Wertpapiers). Während der Laufzeit werden die Zinsen in der Regel jährlich zu einem festgelegten Zeitpunkt ausbezahlt. Am Ende der Laufzeit wird das Geld in voller Höhe durch die Schuldnerin (Emittentin) zurückgezahlt.

Die Anleihe wird in der Regel zu einem Nominalwert von 100 Euro ausgegeben und am Ende zum gleichen Kurs zurückgezahlt. Während dieser Zeit werden die Anleihen aber gehandelt und die Kurse dabei in Prozent angegeben. Während der Laufzeit können Anleger*innen Kursgewinne aber auch -verluste machen. Denn: Wenn der Zins steigt, sinkt der Kurs. Die Kursbildung vollzieht sich in Abhängigkeit von Angebot und Nachfrage. Diese beiden Faktoren richten sich in erster Linie nach dem Verhältnis von Nominalverzinsung (laufende Verzinsung des Wertpapiers) zum jeweiligen Zinsniveau am Geld- und Kapitalmarkt (= Marktzinssatz).

Das Marktzinsniveau wird weitgehend durch die staatliche Haushaltspolitik, die Politik der Notenbanken, die Entwicklung der Konjunktur, die Inflation sowie das internationale Zinsniveau und Wechselkursenerwartungen beeinflusst.



Die Bedeutung der einzelnen Faktoren ist allerdings nicht direkt quantifizierbar und schwankt obendrein im Zeitablauf. Durch die erheblichen Zinserhöhungen der Notenbanken und die hohen Inflationserwartungen sind die Zinsen stark gestiegen und demzufolge die Kurse massiv gefallen. Seit Jahresanfang haben Anleger*innen mit Bundesanleihen aller Laufzeiten im Schnitt einen Verlust von 15 Prozent gemacht.

Die vergangenen zwölf Monate waren für den globalen Anleihemarkt der schlimmste Zeitraum aller Zeiten, stellt Blue Bay Asset Management fest. Anleger*innen, die ihre Wertpapiere bis zum Ende der Laufzeit behalten wollen, sind davon nicht betroffen. Sie erhalten das Geld ja am Ende mit der beim Kauf versprochenen Rendite zurück. Wichtig ist die Kursentwicklung für Anleger*innen, die verkaufen müssen oder solche, die einsteigen möchten.

Wer das Geld in Rentenfonds, die in Anleihen investieren, angelegt hat, blickt auf unerfreuliche Monate zurück, da die Kurse immer weiter gefallen sind. Nach Recherchen des Fondsanalysehauses Morningstar, soll man sich jedoch nicht verunsichern lassen. „Relativ selten erleiden Anleihen in zwei oder mehr aufeinanderfolgenden Jahren Verluste, selbst in Zeiten steigender Zinssätze“.

Seit 1926 gab es in zwei Jahren hintereinander Verluste, nämlich 1955 und 1956 und 1958 und 1959. Diese lagen bei moderaten 3,7 bzw. 2,4 Prozent.

Sind Anleihen jetzt interessant?

Mit Sicherheit kann man sagen, dass es auf jeden Fall interessanter ist als zu Beginn des Jahres Anleihen zu kaufen. Dennoch gleicht der aktuelle Zins die Inflation im Moment noch nicht aus. Wer aber mit ca. 2 Prozent Verzinsung in den kommenden Jahren zufrieden ist, sollte über einen Kauf nachdenken. Viele Analyst*innen gehen davon aus, dass in spätestens zwei Jahren die Zinsen auch wieder sinken werden. Dann freut man sich über ein sicheres Zinsniveau für längere Zeit.

Neben den Bundesanleihen, für die es wegen der hohen Bonität Deutschlands verhältnismäßig geringe Zinsen gibt, bieten Unternehmensanleihen höhere Zinsen, da sie eine geringere Sicherheit in Hinblick auf die spätere Rückzahlung bieten. Durch den Kauf eines Rentenfonds oder eines defensiven Mischfonds können Anleger*innen das Risiko breit auf viele verschiedene Anleihen streuen und im Laufe der Jahre ansprechende Erträge erzielen.

So sicher sind Festgeld- und Tagesgeldkonten:

Mittlerweile gibt es sie wieder Zinsen auf dem Fest- und Tagesgeldkonto und Banken werben mit attraktiveren Konditionen als im vergangenen Jahr.

Wer jedoch keine bösen Überraschungen erleben möchte, sollte auf die Einlagensicherung achten. Die Einlagensicherung soll Sparer*innen bestimmte Rückzahlungsansprüche sichern, wenn diese ihr Geld bei einem europäischen Kreditinstitut verwahren lassen und dieses in Schieflage gerät. Als Einlagen gelten: Guthaben auf Giro-, Tages- und Festgeldkonten sowie Spargbüchern. Auch das sog. Verrechnungskonto eines Investmentdepots fällt darunter. Ohne entsprechende Einlagensicherungssysteme dürfen diese Konten gar nicht angeboten werden. Gesetzlich abgesichert sind innerhalb der Europäischen Union dabei 100.000 Euro pro Anleger*in und Kreditinstitut. In Deutschland gibt es sogar vier Einlagensicherungssysteme. Bei Banken, die einem dieser zusätzlichen Einlagensicherungsmechanismen angehören, sind Einlagen von Privatkund*innen sogar über die gesetzlich gesicherten 100.000 Euro hinaus garantiert. Als die Bremer Greensill Bank im März 2021 insolvent wurde, hatten Anleger*innen keinen Grund zur Sorge, denn die maximale Entschädigungssumme pro Anleger*in betrug stattliche 75 Millionen Euro. Die Bank war nämlich freiwilliges Mitglied im Einlagensicherungsfonds.

Unser Tipp: Wenn Sie auf Nummer sicher gehen wollen, sind Sie mit einem Konto bei einer deutschen Bank meist am besten beraten.

In einigen Ländern laufen Anleger*innen nämlich Gefahr, dass das für die Einlagensicherung benötigte Kapital trotz EU-Vorgaben nicht immer ausreichend vorhanden ist. Im Jahr 2014 mussten Anleger*innen bei der bulgarischen Corpbank ein halbes Jahr warten bis die Entschädigungszahlungen flossen. Zum Vergleich: In Deutschland hat die EdB nur sieben Werkzeuge Zeit, um Kund*innen im Ernstfall zu entschädigen.

Nachhaltig in Erneuerbare Energien investieren:

Die Preise für fossile Energien, vor allem für Erdgas, steigen weiter an. Ein Umstieg auf erneuerbare Energien ist dringender denn je erforderlich.

Sie möchten Ihr Geld in Sachwerte im Bereich der erneuerbaren Energien investieren und legen Wert auf Risikostreuung durch Investition in verschiedene Technologien der Energiegewinnung in unterschiedlichen Regionen? Dann könnte eine Investition in den Pangaea Life Blue Energy Fonds das Richtige für Sie sein. Der Fonds investiert in Windparks, Wasserkraftwerke, Photovoltaik-Anlagen und regenerative Speichertechnologien mit Fokus Europa.

Der Pangaea Life Blue Energy Fonds ist Testsieger im Handelsblatt-Ranking 2022 als bester gemanagter Fonds.

Die Ergebnisse können sich sehen lassen:

3 Monate	1 Jahr	seit Auflage kumuliert	seit Auflage p. a.
4,9%	16,0%	42,8%	9,3%

Gerne berechnen wir Ihnen ein Angebot für eine private Rentenversicherung mit dem Pangaea Life Blue Energy Fonds.

Gut versichert entspannt Radeln



Jedes Jahr werden in Deutschland etwa 260.000 Fahrräder gestohlen. Die Aufklärungsquote wird mit gerade einmal 10 Prozent angegeben, was wirklich niedrig ist. Ist ein Rad erst einmal weg, stehen die Chancen also nicht gut, es jemals wiederzusehen. Ein Fahrrad gegen Diebstahl zu versichern ist nicht schwierig. In der Hausratversicherung sind sie meist bis 1 Prozent der Versicherungssumme beitragsfrei mitversichert. Gegen einen entsprechenden Mehrbeitrag kann die Summe nach oben angepasst werden. Voraussetzung ist, dass es gut gesichert, bzw. mit einem Schloss versehen ist.

Was ist mit teuren Rädern?

Das Fahrrad mit Hilfsmotor gibt es schon seit Ende des 19. Jahrhunderts und bis in die 50er Jahre wurde es oft benutzt, heute erlebt es sein Comeback als E-Bike oder Pedelec - schon jedes 10. Fahrrad ist ein solch elektrisch betriebenes Modell. Pedelecs (Kunstwort für Pedal Electric Cycle) unterstützen die Fahrenden nur, solange diese auch tatsächlich in die Pedale treten. Beträgt die abgegebene Leistung dieser Treithilfe nicht mehr als 250 Watt und endet die Unterstützung bei maximal 25 km/h oder wenn man mit dem Treten einhält, so bleibt dem Gefährt der Status des Fahrrades erhalten.

E-Bikes besitzen einen tretunabhängigen Antrieb und gelten damit als Leichtmofa, wenn sie unter anderem nicht mehr als 500 Watt Leistung bereitstellen und eine Höchstgeschwindigkeit von nicht mehr als 20 km/h erreichen. Sie benötigen eine Betriebserlaubnis und ein Versicherungskennzeichen und sie dürfen nur mit Fahrerlaubnis (mind. Klasse M) gefahren werden. Dasselbe gilt für schnelle Pedelecs (sog. S-Pedelecs), deren Tretunterstützung erst bei 45 km/h abschaltet. Sie müssen mit einer KFZ-Haftpflichtversicherung abgesichert werden, die durch eine Teilkasko ergänzt werden kann. Der Einfachheit werden hier beide Typen als E-Bikes bezeichnet.

Welche Absicherung benötigen Sie für Ihr E-Bike und welche sind sinnvoll für Sie?

Beispiele für Schäden: - VERKEHRSUNFALL - AKKUSCHADEN - DIEBSTAHL

Solche Schäden sind bei E-Bikes oft mit erheblichen Kosten verbunden. Machen Sie sich also Gedanken, bevor Sie zur ersten Fahrt mit Ihrem E-Bike starten.

Das Rad gegen Schäden versichern

Die langsameren Pedelecs können wie oben erwähnt über die Hausratversicherung gegen die Gefahren Feuer, Leitungswasser, Einbruchdiebstahl, Raub, Sturm, Hagel und – sofern gewählt – auch gegen Elementarschäden wie z. B. Überschwemmung versichert werden. Von der Hausratversicherung unabhängig bieten Fahrradversicherungen für alle Formen des Fahrrads deutlich umfangreicheren Schutz, bei dem auch an den aktiven Gebrauch eines Rads gedacht wurde. Schäden an Akku oder Motor lassen sich so hervorragend mit absichern. Der Versicherungsumfang unterscheidet sich bei den verschiedenen Anbietern, für sinnvoll halten wir die folgenden Absicherungen: Fall- oder Sturzschäden; Schäden durch Unfälle; Vandalismusschäden; Schäden durch Tiefenentladung des Akkus; Evtl. Absicherung des Fahrradzubehörs; Evtl. Schutzbrief.

Unfallversicherung

Räder haben keine Knautschzone - wer mit dem Pedelec oder E-Bike unterwegs ist, für den besteht immer ein großes Risiko, einen Unfall mit dauerhaften gesundheitlichen Folgen zu erleiden. Es empfiehlt sich daher, eine private Unfallversicherung abzuschließen. Diese leistet nicht nur beim Gebrauch von Fahrzeugen, sondern 24 Stunden am Tag bei allen täglichen Aktivitäten. Hier stimmt das Preis-Leistungs-Verhältnis einfach. Kern des Schutzes ist eine von Ihnen individuell festlegbare Invaliditätsleistung, die entsprechend der erlittenen Invalidität Kapital ausschüttet, mit dem Sie Ihren gewohnten Lebensraum Ihren neuen Bedürfnissen anpassen können, z.B. durch behindertengerecht umgebauten Pkw, Rollstuhlrampen, Treppenlifte oder spezielle Prothesen.

Gerne überprüfen wir, ob Ihr Fahrrad richtig versichert ist.



Venusbergweg 48
53115 Bonn
Tel.: 0228-915240
info@upgang.de